

## 2. Der Aufbau der Zeitung , Zeitungspuzzle

So sah die Titelseite des Coburger Tageblatts am 12. August 2025 aus. Die Schüler nehmen sich die beiden Schülerbögen zum Zeitungspuzzle vor, schneiden die einzelnen Puzzlezeile aus und kleben sie auf den Seitenspiegel. Es ist hilfreich, wenn sich die Schüler eine aktuelle Titelseite als „Blaupause“ vornehmen. Lassen Sie die Schüler aber ruhig puzzeln und überlegen, wie man die einzelnen Teile sinnvoll zu einer Titelseite zusammenfügen kann.



NEUSTÄDTER TAGEBLATT | RÖDENTALER TAGEBLATT

140. JAHRGANG, NR. 184, PREIS: 2,35 €

---

# Schaum-Gaudi im Waldbad

**FAMILIENTAG** Das Bad Rodacher Waldbad verwandelte sich in einen Vergnügungs- und Aktionspark mit 30 Stationen. Bei bestem Sommerwetter kamen große und kleine Besucher auf ihre Kosten. **Seite 5**



Foto: Maren Hebborn

**Kaum Ärzte für große Tiere**  
Coburg Großtierärzte sind rar in der Region, die Wege oft weit. Das kann ganz gefährlich ins Geld gehen. **Seite 3**

**Wohin mit dem neuen Bauhof?**  
Lautertal Die Gemeinde muss einen Standort suchen. Da überrascht die CSU mit einem Vorstoß. **Seite 6**

**Hintertür bleibt offen**  
Berlin Nach dem Stopp von Waffenlieferungen ringt die Union um den richtigen Umgang mit Israel. **Seite 15**

**Kampf um die Bratwurst**  
Erfurt Bislang schmickte sich ein Lokal in Regensburg als „älteste Bratwurststube der Welt“. Ein Irrtum? **Seite 17**

**Coburg bei den World Games**  
Chengdu Zwei Kampfsport-Athleten von PSG treten in China für das Team Deutschland an. **Seite 22**

**Liebesgrüße aus der Wüste**  
Madrid Ex-König verunsichert seine Familie mit einer brisanten Ankündigung aus dem Wüsten-Exil. **Seite 28**

---

# Experte fordert härtere Regeln für E-Roller

**VERKEHR** Die Zahl der Unfälle steigt deutlich. Nun wird eine über Helmpflicht und feste Parkzonen diskutiert.

**VON JOSEF KARG**

**München/Berlin** Einer der führenden deutschen Unfallforscher verlangt schärfere Regeln für die Nutzung von E-Scootern. Grund sind die deutlich steigenden Unfallzahlen und die oft mit den elektrischen Kleinfahrzeugen verstopften Gehwege in Innenstädten.

Siegfried Brockmann, der fast zwei Jahrzehnte lang Verkehrsexperte beim Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) war, sagte unserer Redaktion: „Jeder fünfte Unfall mit einem anderen Beteiligten, den ein E-Scooter verursacht, ist mit einem Fußgänger. Beim Fahrrad ist das nur jeder Zehnte.“ Laut Statistischem Bundesamt gab es im vergangenen Jahr 27 Prozent mehr Kollisionen mit Elektrorollern. Der Auch die Zahl der Verletzten stieg deutlich, auffällig häufig stellten Ärzte Kopfverletzungen fest.

Brockmann sieht eine Ursache in fehlenden Abstellregelungen für Leihfahrzeuge in vielen Kommunen. Oft würden diese einfach auf dem Gehweg geparkt. Der Forscher will im Oktober erste Erkenntnisse über feste Abstellzonen vorstellen. Manche Städte haben diese bereits umgesetzt. „Dieses Konzept schränkt aber wiederum die Grundidee stark ein, dass die Scooter den städtischen Verkehr auf der letzten Meile entlasten sollen“, argumentiert Brockmann. Müsse man am Ende 500 Meter zum Ziel laufen, funktionieren das nicht mehr. Damit würde das Thema Leih scooter wahrscheinlich unter Druck geraten.

„Aber das ist dann vielleicht auch korrekt. Wir sollten uns auf Scooter in privater Hand konzentrieren.“ Der Experte hat bereits eine Art Führerschein für die Nutzer von E-Scootern gefordert. Der Gesetzgeber sollte seiner Meinung nach eine Prüfung einführen, bevor jemand mit Elektrorollern im Straßenverkehr fahren darf. „Der Punkt ist, dass wir beim Scooter anders als bei einem Kraftfahrzeug zum Fahren keinerlei Kompetenz verlangen. Selbst beim Mofa haben wir eine Prüfbescheinigung.“

E-Scooter wurden erstmals vor sechs Jahren auf deutschen Straßen zugelassen. Nach Angaben des GDV waren 2024 fast eine Million dieser Roller unterwegs. Zugenommen hat vor allem die Zahl privater Scooter: Inzwischen sind etwa 780.000 in privater Hand und 210.000 im Verleih. Mit E-Scootern zu fahren, ist bereits ab 14 Jahren erlaubt – und es wird dazu bislang kein Führerschein benötigt. Die Elektrokleinfahrzeuge erreichen Geschwindigkeiten von bis zu 20 Kilometern pro Stunde; Pedelecs, also E-Fahrräder, bis zu 25.

Immer wieder wird auch über eine Helmpflicht debattiert. Der TÜV hat dazu bislang noch keine klare Meinung. „Wir empfehlen, wie auch beim Fahrrad, freiwillig einen Helm zu tragen. Mit dem weiteren Ausbau der Mikromobilität sollte der Verordnungsgeber auf Basis belastbarer Unfallzahlen eine Helmpflicht prüfen.“ Brockmann argumentiert, „beim E-Fahrrad haben wir ja auch keine Helmpflicht.“

Ein generelles Verbot der Leih-Roller wie in Paris, Barcelona oder Montreal hält man beim TÜV „für den falschen Weg“, wie Robin Zalwert, Referent für nachhaltige Mobilität, sagte. Der Verkehrsträger-Mix auf Radwegen sei gewachsen, entsprechend müsse die Infrastruktur mitwachsen. Er meint damit breitere und räumlich getrennte Radwege oder klare Abstellzonen. Leih scooter wie auch Leihfahrräder würden den ÖPNV auf der letzten Meile ergänzen. Entscheidend seien eine kluge Regulierung und ein kommunales Flächenmanagement, nicht das Abschalten eines gesamten Angebots. Dem stimmt Brockmann zu: „Wenn ein Roller eine Betriebslaubnis hat, darf er auch fahren. Das lässt sich nicht mehr verändern.“

**Informationen aus Ihrer Heimat finden Sie auf www.coburger-tageblatt.de**



---

### WIRTSCHAFT

## Die Zahl der Firmenpleiten steigt erneut

**Wiesbaden** Die Zahl der angemeldeten Firmenpleiten in Deutschland ist im Juli so stark gestiegen wie seit Oktober nicht mehr. 19,2 Prozent mehr neue Regelsolvenzen als ein Jahr zuvor zählten die Amtsgerichte, wie das Statistische Bundesamt mitteilt.

Im Mai hatte der erste Rückgang der Pleitezahlen seit März 2023 Hoffnung auf eine Trendwende geweckt. Doch schon im Juni legte sie wieder zu. Dass die Zahlen wieder deutlicher ansteigen, zeigt sich auch in der jüngsten monatlichen Analyse des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH). Es zählt für Juli 1588 Insolvenzen von Personen- und Kapitalgesellschaften in Deutschland – 13 Prozent mehr als im Juli 2024 und 64 Prozent mehr als in einem durchschnittlichen Juli der Jahre 2016 bis 2019, also vor der Corona-Pandemie. Weil es weniger Großsolvenzen gab, seien aktuell jedoch vergleichsweise wenige Jobs von den Pleiteträgern betroffen gewesen.

Diverse Auskunfteien rechnen für das Gesamtjahr mit mehr Firmenpleiten als 2024.

Im vergangenen Jahr war amtlichen Zahlen zufolge mit 21.812 Fällen ein Höchststand seit 2015 registriert worden. Der Anstieg war erwartet worden, nachdem die staatliche Unterstützung aus der Corona-Pandemie auslaufen war. Zudem belasten hohe Energiepreise, viel Bürokratie und politische Unsicherheit die Unternehmen.

Für den Mai 2025 meldeten die Amtsgerichte 2036 beantragte Unternehmensinsolvenzen und damit 5,3 Prozent als ein Jahr zuvor, wie das Statistische Bundesamt mitteilt. *dpa*

### ENERGIE

## Probebohrung nach Erdgas hat begonnen

**München** In Reichling am Ammersee hat die umstrittene Bohrung nach Erdgas begonnen. Dies bestätigte ein Sprecher der Regierung von Oberbayern der Deutschen Presse-Agentur. Es handelt sich zunächst um eine Probebohrung – ist diese erfolgreich, soll mit der Gasförderung begonnen werden.

Tagelang hatte eine offizielle Bestätigung des Bohrbeginns gefehlt. Vor Ort waren aber bereits seit Freitagnachmittag teils sehr laute Bohrgeräusche von der Anlage zu hören gewesen. Am 26. Juni 2024 hatte das Bergamt Südbayern der Firma Genexco Gas die Probebohrung genehmigt. In der Gemeinde im Landkreis Landsberg sowie bei Umwelt- und Naturschützern ist das Projekt sehr umstritten. Immer wieder hatte es Proteste gegeben.

Hinter den Förderplänen steht die Energieprojekt Lech Kinsau I GmbH. Sollte die Probebohrung erfolgreich sein, plant das Unternehmen eine Förderung von Erdgas über zehn bis 15 Jahre. Es wird eine Gasmenge von 400 bis 500 Millionen Kubikmetern vermutet.

Diese könnte in der Förderzeit den heimischen Gasbedarf von 10.000 bis 15.000 Haushalten decken. Mit 96 Prozent wird der Gas-Bedarf in Deutschland derzeit fast komplett aus Importen gedeckt. *dap*

---

Besuchen Sie die Coburger Tageblatt auch unter **coburger-tageblatt.de**



4 199002 962304 20733

## 2. Der Aufbau der Zeitung, Zeitungspuzzle

### Seitenspiegel:

So sieht das Grundgerüst für eine Zeitungsseite aus.

--	--	--	--	--	--

## 2. Der Aufbau der Zeitung , Zeitungspuzzle

### Titelseiten-Kuddelmuddel

Schneide die Artikel und Fotos aus und setze daraus eine Titelseite zusammen.  
Klebe die einzelnen Elemente auf den Seitenspiegel.

**Kaum Ärzte für große Tiere**  
Coburg Großtierärzte sind rar in der Region, die Wege oft weit. Das kann ganz gehörig ins Geld gehen. **Seite 3**

**Wohin mit dem neuen Bauhof?**  
Lautertal Die Gemeinde muss einen Standort suchen. Da überrascht die CSU mit einem Vorschlag. **Seite 6**

**Hintertür bleibt offen**  
Berlin Nach dem Stopp von Waffenlieferungen ringt die Union um den richtigen Umgang mit Israel. **Seite 15**

**Kampf um die Bratwurst**  
Erfurt Baslang schmeckt sich ein Lokal in Regensburg als „älteste Bratwurststube der Welt“. Ein Irrtum? **Seite 17**

**Coburg bei den World Games**  
Chengdu Zwei Kampfsportlerinnen vom PSC treten in China für das Team Deutschland an. **Seite 22**

**Liebesgrüße aus der Wüste**  
Madrid Ex-König verunsichert seine Familie mit einer brisanten Ankündigung aus dem Wüsten-Exil. **Seite 28**

Informationen aus ihrer Heimat finden Sie auf [www.coburger-tageblatt.de](http://www.coburger-tageblatt.de)

### Schaum-Gaudi im Waldbad

**FAMILIENTAG** Das Bad Rodacher Waldbad verwandelte sich in einen Vergnügungs- und Aktionspark mit 30 Stationen. Bei bestem Sommerwetter kamen große und kleine Besucher auf ihre Kosten. **Seite 5**

Photo: M. Müller/Redaktion

Besuchen Sie das Coburger Regiportal auch unter [coburger-tageblatt.de](http://coburger-tageblatt.de)

### Experte fordert härtere Regeln für E-Roller

**VERKEHR** Die Zahl der Unfälle steigt deutlich. Nun wird eine über Helmpflicht und feste Parkzonen diskutiert.

**VON JOSEF KARG**

München/Berlin Einer der führenden deutschen Unfallforscher verlangt schärfere Regeln für die Nutzung von E-Scootern. Grund sind die deutlich steigenden Unfallzahlen und die oft mit den elektrischen Kleinfahrzeugen verstopften Gehsteige in Innenstädten.

Siegfried Brockmann, der fast zwei Jahrzehnte lang Verkehrsexperte beim Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) war, sagte unserem Redakteur: „Jeder fünfte Unfall mit einem anderen Beteiligten, den ein E-Scooter verursacht, ist mit einem Fußgänger beim Fahrrad ist das nur jeder Zehnte.“ Laut Statistischem Bundesamt gab es im vergangenen Jahr 27 Prozent mehr Kollisionen mit Elektrorollern. Auch die Zahl der Verletzten stieg deutlich, auffällig häufig stellten Ärzte Kopfverletzungen fest.

Brockmann sieht eine Ursache in fehlenden Abstellregelungen für Leihfahrzeuge in vielen Kommunen. Oft würden diese einfach auf dem Gehweg geparkt. Der Forscher will im Oktober erste Erkenntnisse über feste Abstellzonen vorstellen. Manche Städte haben diese bereits umgesetzt. „Dieses Konzept schließt aber wiederum die Grundidee stark ein, dass die Scooter den städtischen Verkehr auf der letzten Meile entlasten sollen“, argumentiert Brockmann. Mühsam sei man am Ende 500 Meter zum Ziel laufen, funktionieren das nicht mehr. Damit würde das Thema Leih-Scooter wahrscheinlich unter Druck geraten.

„Aber das ist dann vielleicht auch korrekt. Wir sollten uns auf Scooter in privater Hand konzentrieren.“ Der Experte hat bereits eine Art Führerschein für die Nutzer von E-Scootern gefordert. Der Gesetzgeber sollte seiner Meinung nach eine Prüfung einführen, bevor jemand mit Elektrorollern im Straßenverkehr fahren darf. „Der Punkt ist, dass wir beim Scooter anders als bei einem Kraftfahrzeug zum Fahren keinerlei Kompetenz verlangen. Selbst beim Mofa haben wir eine Prüfbescheinigung.“

E-Scooter wurden erstmals vor sechs Jahren auf deutschen Straßen zugelassen. Nach Angaben des GDV waren 2024 fast eine Million dieser Roller unterwegs. Zugunommen hat vor allem die Zahl privater Scooter. Inzwischen sind etwa 780.000 in privater Hand und 210.000 im Verleih. Mit E-Scootern zu fahren, ist bereits ab 14 Jahren erlaubt – und es wird dazu bislang kein Führerschein benötigt. Die Elektrokleinfahrzeuge erreichen Geschwindigkeiten von bis zu 20 Kilometern pro Stunde. Pedelecs, also E-Fahrräder, bis zu 25.

Immer wieder wird auch über eine Helmpflicht debattiert. Der TÜV hat da bislang noch keine klare Meinung. „Wir empfehlen, wie auch beim Fahrrad, freiwillig einen Helm zu tragen. Mit dem weiteren Ausbau der Mikromobilität sollte der Verordnungsgeber auf Basis belastbarer Unfallzahlen eine Helmpflicht prüfen.“ Brockmann argumentiert, „beim E-Fahrrad haben wir ja auch keine Helmpflicht“.

Ein generelles Verbot der Leih-Roller wie in Paris, Barcelona oder Montreal hält man beim TÜV „für den falschen Weg“, wie Robin Zahrtw, Referent für nachhaltiges Mobilität, sagte. Der Verkehrsminister müsse die Infrastruktur mitwachsen. Er meint damit breitere und räumlich getrennte Radwege wie auch Leihfahrräder würden den ÖPNV auf der letzten Meile ergänzen. Entscheidend seien eine klare Regulierung und ein kommunales Flächenmanagement, nicht das Abschalten eines gesamten Angebots. Dem stimmt Brockmann zu. „Wenn ein Roller eine Betriebsbereitschaft hat, darf er auch fahren. Das lässt sich nicht mehr verhindern.“

### WIRTSCHAFT

#### Die Zahl der Firmenpleiten steigt erneut

**Wiesbaden** Die Zahl der angemeldeten Firmenpleiten in Deutschland ist im Juli so stark gestiegen wie seit Oktober nicht mehr. 19,2 Prozent mehr neue Regelsolvenzen als ein Jahr zuvor zählten die Amtsgerichte, wie das Statistische Bundesamt mitteilt.

Im Mai hatte der erste Rückgang der Pleitezahlen seit März 2023 Hoffnung auf eine Trendwende geweckt. Doch schon im Juni legten sie wieder zu. Dass die Zahlen wieder deutlicher anziehen, zeigt sich auch in der jüngsten monatlichen Analyse des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH). Es zählt für Juli 1588 Insolvenzen von Personen- und Kapitalgesellschaften in Deutschland – 13 Prozent mehr als im Juli 2024 und 64 Prozent mehr als in der Corona-Pandemie. Weil es weniger Großinsolvenzen gab, seien aktuell jedoch vergleichsweise wenige Jobs von den Pleiten betroffen gewesen.

Diverse Auskunftsstellen rechnen für das Gesamtjahr mit mehr Firmenpleiten als 2024.

Im vergangenen Jahr war amtlichen Zahlen zufolge mit 21.812 Fällen ein Höchststand seit 2015 registriert worden. Der Anstieg war erwartet worden, nachdem die staatliche Unterstützung aus der Corona-Pandemie ausgelaufen war. Zudem belasten hohe Energiepreise, viel Bürokratie und politische Unsicherheit die Unternehmen.

Für den Mai 2025 meldeten die Amtsgerichte 2036 beantragte Unternehmensinsolvenzen und damit 5,3 Prozent als ein Jahr zuvor, wie das Statistische Bundesamt mitteilt. *dpa*

### ENERGIE

#### Probeförderung nach Erdgas hat begonnen

**München** In Reichling am Ammersee hat die umstrittene Bohrung nach Erdgas begonnen. Dies bestätigte ein Sprecher der Regierung von Oberbayern der Deutschen Presse-Agentur. Es handelt sich zunächst um eine Probeförderung – ist diese erfolgreich, soll mit der Gasförderung begonnen werden.

Tagelang hatte eine offizielle Bestätigung des Bohrbeginns gefehlt. Vor Ort war aber bereits seit Freitagmorgen eine sehr laute Bohrgläse von der Anlage zu hören gewesen. Am 26. Juni 2024 hatte das

Bergamt Südbayern der Firma Genetec Gas die Probeförderung in der Gemeinde Landkreis Landshut sowie bei Umwelt- und Naturschützern Gas-Berater in Deutschland derzeit fast komplett aus dem Bereich gestrichelt.

Diese könnte in der Förderzeit den heimischen Gasbedarf von 10.000 bis 15.000 Haushalten decken. Mit 90 Prozent wird der Gas-Berater in Deutschland derzeit fast komplett aus dem Bereich gestrichelt.

Die Förderpläne stehen im Energieprojekt Lech. Die Probeförderung soll die Förderung von Erdgas über einen Zeitraum von 15 Jahren ermöglichen. Es wird eine Gasmenge von 400 bis 500 Millionen Kubikmetern vermutet.

## 2. Der Aufbau der Zeitung , Der Artikel

Schüler-  
Bogen

# Die Spielmeile – ein Statement

**GESCHICHTE MODERN INTERPRETIERT** Von der Spielzeugtradition zur interaktiven Erlebniswelt: Coburger Designforum verbindet in Sonneberg mit der Spielmeile Design, Geschichte und digitale Innovation.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED CHRISTIANE LEHMANN  
**Coburg** Sonneberg, Sommer 2025. Zwischen dem Bahnhof und dem Deutschen Spielzeugmuseum liegt nicht einfach nur eine Straße – sondern eine Idee: die Spielmeile Sonneberg. Was auf den ersten Blick wie ein familienfreundlicher Spazierweg wirkt, entpuppt sich bei genauerem Hinsehen als ein Designprojekt mit Tiefgang, das die Stadt neu denkt – spielerisch, digital und inklusiv.

Mit im Spiel: kreative Köpfe aus Coburg, die über das Designforum Oberfranken frischen Wind und gestalterische Expertise in das Projekt bringen. Eine fruchtbare Nachbarschaft, die zeigt, wie gut sich Tradition und Innovation über Stadtgrenzen hinweg ergänzen können.

Zwölf Stationen laden dazu ein, die Geschichte der einstigen Weltspielzeugstadt zu entdecken – mitten in der Stadt. Wer hier entlanggeht, balanciert über bunte Stege, lauscht an Flüsterbögen, spielt Schach am Hanns-Arthur-Schoenau-Platz oder erkundet eine Insekten-Rallye im Stadtpark. Noch sind einige Stationen im Werden. Offizielle Eröffnung ist am 30. August.

Jede Station ist ein kleines Kunstwerk, gestaltet mit farbenfrohen Elementen, die nicht nur Kinder ansprechen, sondern auch Erwachsene zum Mitmachen verführen. „Ein gelber Faden zieht sich durch die Stadt“, sagt Sylvia Endres, Geschäftsführerin des Coburger Designforums Oberfranken, und zeigt die Entwürfe mit den vielen sonnengelben Akzenten. Viel Zeit habe man in die ganzheitliche Umsetzung des Konzepts gesteckt, eine Markenidentität entwickelt.

**Augmented Reality trifft Teddybär**  
Ein echtes Highlight ist die Integration von Augmented Reality: Mit dem Smartphone erwachen Sonnebergs Spielzeugfiguren wie das Reiterlein oder der Teddybär zum Leben und werden zu Spielzeugbotschaftern. Historische Gebäude erscheinen digital rekonstruiert, und wer möchte, kann ein Selfie mit einem virtuellen Spielzeugegeist machen. „So wird Geschichte nicht nur erzählt, sondern erlebt – ein Paradebeispiel für Design als Vermittler zwischen Vergangenheit und Zukunft“, sagt die Pressesprecherin der Stadt, Cindy Heinkel. Das Coburger De-



Am früheren „Haus der Dame“ soll es Mitmach- und Kreativangebote geben. Diese Station wurde bereits im Mai eröffnet. Die „Spielmeile“ führt über zwölf Stationen vom Bahnhof bis zum Spielzeugmuseum.  
Foto: Cindy Heinkel/Stadt Sonneberg

„Die Spielmeile ist ein lebendiges Beispiel dafür, wie Designprozesse Städte verändern können.“



SYLVIA ENDRES  
Geschäftsführerin CDO

signforum Oberfranken übernahm die gestalterische Leitung des Projekts. Mit einem durchdachten Farb- und Formkonzept, mobilen Pflanzkübeln, Sitzgelegenheiten und Sonnenschirmen wurde ein harmonisches Stadtbild geschaffen, das zum Verweilen einlädt. Die Gestaltung verbindet Funktionalität mit Ästhetik – und macht die Spielmeile zu einem echten Hingucker. „Die Spielmeile ist damit ein lebendiges Beispiel dafür, wie Designprozesse Städte verändern können – nicht als Dekoration, sondern als Werkzeug für Dialog und Identität“, betont Sylvia Endres.

Auch im Winter bleibt die Spielmeile lebendig: Dann erzählen Schaufensterfiguren mit Hilfe von QR-Codes weihnachtliche Geschichten, und die „Werkstatt des Weihnachtsmanns“ zieht Besu-

cher an. Sonneberg zeigt damit, dass gutes Design nicht saisonal, sondern dauerhaft relevant ist – und dass Spiel ein ernst zu nehmender Bestandteil urbaner Lebensqualität sein kann, wie Cindy Heinkel betont.

Die Spielmeile Sonneberg ist ein Leuchtturmprojekt für die Region. Sie verbindet Vergangenheit und Zukunft, Spiel und Bildung, Design und Identität. „Dank der kreativen Zusammenarbeit mit dem Coburger Designforum ist ein Ort entstanden, der nicht nur unterhält, sondern auch erinnert – an die große Zeit der Spielwarenstadt Sonneberg“, sagt Cindy Heinkel. Gefördert wurde die Spielmeile durch das Bundesprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“. Daraus erhält die Stadt Sonneberg insgesamt zwei Millionen Euro.

### Übung 1

Ordne die einzelnen Bestandteile des Artikels zu.

Stichwort und kurzer Vorspann (=Lead)

Besonderes Zitat mit Foto vom Zitatgeber

Autorenzeile gibt an, wer den Artikel geschrieben hat.

Ortshinweis

Foto und Bildtext mit Fotografenhinweis

Zwischentitel

Fließtext

Überschrift

### Übung 2

Schreibe selbst einen Artikel und versuche, möglichst viele Bestandteile eines Artikels zu formulieren: Überschrift, Stichwort, Lead, Ortsmarke, Autorenzeile und so weiter. Wie wäre es mit einem Bericht über eure Cafeteria oder eine Bio-Stunde?

Dieser Artikel ist am 16. Juli 2025 erschienen.

Hier geht es zum Originalbericht im E-Paper: <https://webreader.fraenkischertag.de/titles/coburger/5708/publications/3461/pages/6>

## 1. Übungsblatt, Spurensuche in der Zeitung

Beantworte die Fragen, **BEVOR** du deinen Lieblingsartikel ausschneidest.

### 1. Schreibe die Schlagzeile auf!

---

---

### 2. Suche die Ortsmarke und schreibe den Ort auf.

---

### 3. Suche den Autorenhinweis und schreibe den Autor auf.

---

### 4. Schreibe die Bildunterschrift auf.

---

---

---

### 5. Aus welchem Ressort kommt dein Lieblingsartikel?

---

---

---

Diesen Arbeitsbogen haben Ursula Nöth und ihre Kollegen von der Bertold-Scharfenbergschule Bamberg (Lebenshilfe Bamberg) erstellt.

---